

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungskreisliste Nr. 7005)  
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit Beifolgebild.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpusseite mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.  
**Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2935

Ahrensburg, Dienstag, den 17. Mai 1898

21. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit dem Verleger vereinbart ist, ausdrücklich untersagt.  
**Ahrensburg, 16. Mai.** Am Freitag Abend fand im Lokale des Herrn Scherhorn die ordentliche Generalversammlung des Verschönerungsvereins statt. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht und die Rechnung für 1897 welche in Einnahme und Ausgabe mit 370,25 Mt. abschließt, wurden einstimmig genehmigt. Die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Ch. Schmidt und Dewerdief, wurden wiedergewählt. In Bezug auf die Thätigkeit des Vereins im laufenden Jahre wurde beschlossen, diese auf die Pflege und Erhaltung der bestehenden Anlagen zu beschränken und diese Arbeiten wieder wie im Vorjahre dem Gärtner Herrn H. Schmidt zu übertragen.

Dem pensionirten Lehrer Herrn Hansen hier selbst, der am 1. d. M. in den Ruhestand getreten ist, ist der Adler des Inhabers des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

**Ahrensburg, 16. Mai.** Wie i. Z. berichtet, wurden 2 Männer, Kirchner aus Duerlathen und Scharnberg aus Todendorf wegen Jagdvergehens im Forstbezirk Weimoor vom hiesigen Schöffengericht zu je 14 Tage Gefängniß verurtheilt. Gegen dies Urtheil hatten Beide Berufung eingelegt, die am Sonnabend vor dem Landgericht Altona verhandelt wurde. Kirchner wurde freigesprochen, weil er mit mehreren Zeugen nachweisen konnte, daß er zur fraglichen Zeit nicht in Weimoor sondern anderswo gewesen sei, betr. Scharnbergs wurde jedoch das erste Urtheil bestätigt.

**Hoisdüffel, 13. Mai.** Die Ausführung der im Wege der Submision zu vergebenden Anlagen auf dem Kirchhofe zu Langstedt ist dem hiesigen Kunst- und Handwerks-Gärtner Herrn Jul. Haeds übertragen worden, der die Arbeiten schon begonnen hat.

**Hoisdüffel, 13. Mai.** (Eingekandt.) Die nasse Witterung der letzten Zeit in Verbindung mit dem vielen Viehtreiben auf den Fußsteigen hat unsere ohnehin schon sehr tiefen Drüswege in einen so schlechten Zustand versetzt, daß es sogar jetzt, im Monat Mai, noch nicht möglich ist, die Wege und Fußsteige ohne lange Stiefel zu passieren. Es wäre wirklich zu wünschen, daß wir bald durch den Ort eine gepflasterte Straße erhielten.

Durch Vermittelung der Herren W. Saeds und A. Röhbe wurde die Gastwirthschaft von Jürmann in Elmshorn an Herrn Meier in Bargtheide für den Preis von 36,000 Mt. verkauft. Der Antritt erfolgt sofort. Herr Meier hat bekanntlich seine Gastwirthschaft in Bargtheide an Herrn C. A. Freud, früher in Bolksdorf, verkauft.

**Ultraschledt, 16. Mai.** Der Lokalzug Döbesloe-Hamburg, der Sontagsabends fahrplanmäßig um 9 Uhr 56 Min. hier eintreffen soll, mußte gestern Abend nahe vor dem hiesigen Bahnhofe liegen bleiben, da die Maschine schadhaft geworden war. Es mußte erst eine Hülfsmaschine von Hamburg requirirt werden, wodurch die Weiterfahrt sich längere Zeit verzögerte, sodas auch der 10 Uhr 11 Minuten von Lübed hier eintreffende Personenzug hier noch warten mußte.

**Oldenburg, 11. Mai.** Für den seit dem 1. April d. J. vakanten Bürgermeisterposten wurden heute von der Präsentationskommission folgende Herren präsentirt: Bürgermeister Eshardt in Langgarten, Vorpommern, Bürgermeister Sedde in Wasungen, Referendar Stiebad Sekretär beim Berliner Magistrat. Die genannten Herren werden in nächster Zeit hierher kommen, um sich der Bürgererschaft vorzustellen.

**Ahehoe, 12. Mai.** Einen allgemein interessirenden Fall erledigte die detachirte Strafkammer. Der hiesige Photograph Busch war wegen Nichtverhängens seines Schaufensters bezw. Reklamekastens in 10 Mark Polizeistrafe genommen wegen Verstoßes gegen die Sabbathordnung, vom Schöffengericht aber freigesprochen. Der Amtsanwalt legte

Berufung ein, die Strafkammer verwarf diese, indem das Gericht annahm, daß die während des Gottesdienstes nicht verhängten Photographien nicht zu den Waaren zu rechnen seien, die unter das Gesetz über die Sonntagsruhe fallen, weil die Bilder, die ja nur mit ausdrücklicher Erlaubniß der durch sie dargestellten Personen ausgehängt werden dürfen, überhaupt nicht zum Verkauf kommen können.

**Kiel, 11. Mai.** Heute traf bei den Infanterie-Regimentern 31, 75, 76, 84, 85, 86, 162 und 163 eine größere Anzahl Landwehrlente zur Ableistung einer 14tägigen Uebung ein. Eine weitere Landwehrlübung wird während der diesjährigen Herbstübungen bei sämtlichen Infanterie-Regimentern des 9. Armeekorps stattfinden. Die übungspflichtigen ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Reserve aus dem Beurlaubtenstand der Provinzial-Jäger, welche nicht Offiziersaspiranten sind, üben vom 4. Mai bis 28. Juni beim Lauenburgischen Jägerbataillon Nr. 9 in Rakeburg. Vom 7. Mai ab sind aus der Reserve der Kavallerie übungspflichtige Mannschaften zum schleswig-holsteinischen Train-Bataillon Nr. 9 nach Neudorf eingezogen; die Uebung dauert bis zum 26. Mai d. J. Bei den Garnisonlazarethen Stade, Neumünster, Ludwigslust, Barchin, Harburg und Rakeburg finden vom 12. Mai ab vierzehntägige Uebungen für Lazarethgehülfsen der Landwehr statt.

**Woyens, 9. Mai.** In harte Bedrängniß gerieth in der letzten Nacht der hier stationirte Gensdarm Wendland. Drei Bahnarbeiter benutzten den gestrigen Abend, um allerlei Unfug zu treiben. Als der Gensdarm die Leute zur Ruhe verwies, zogen zwei derselben lärmend in's Dorf, wohin ihnen der Gensdarm folgte. Als derselbe nochmals die Aufforderung an sie ergehen ließ, ruhig des Weges zu gehen, stürzten sie sich auf den Wachtmeister und zerrissen ihm die Uniform. Jetzt zog derselbe blank und hieb auf die immer mehr auf ihn Eindringenden los, wobei der eine derselben eine ganze Anzahl klaffender Wunden an Kopf und Händen erhielt, während der zweite durch einen Hieb über die Wade und über den einen Arm kampfunfähig gemacht wurde. Ersterer ein bereits einmal aus dem preussischen Staatsgebiet ausgewiesener Däne Chr. Larsson aus Horsens, 26 Jahre alt, ist schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet, bei letzterem, Jens Jensen aus Herrev in Dänemark, 36 Jahre alt, ist nur die Kopfwunde von Bedeutung. Nachdem die beiden Gesellen durch den Arzt verbunden waren, wurden dieselben heute in's Kreiskrankenhaus zu Hadersleben überführt.

## Kleine Mittheilungen.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Parkallee in Altona. Dort wollte eine in Ottensen wohnende Frau auf einen in der Fahrt befindlichen Motorwagen springen. Hierbei kam sie zu Fall und wurde von dem Anhängewagen überfahren. Die Unglückliche, welche außer anderen schweren Verletzungen auch einen Bruch beider Oberarmen erlitt, wurde im Sanitätswagen in sehr bedenklichen Zustände ins Krankenhaus gebracht.

Ein gegenbringendes Vermächtnis hinterläßt der kürzlich in Blankenese verstorbene Werkstoffher S. Brandenburg den langjährigen Arbeitern seiner Werkf., indem er für die Erziehung und die Fürsorge deren Kinder ein Drittel seines Vermögens bestimmte. Das Vermögen soll angeblich 700,000 Mt. betragen.

Ein schweres Sittenverbrechen wurde an einem in Groß-Borsfel wohnenden sächsischen Mädchen verübt. Der Wüßling suchte, sobald Leute auf das Gefährt hinzukamen, durch die Flucht zu entkommen, was ihm auch gelang. Die Polizei ist in eifriger Thätigkeit, um den Verbrecher zu ermitteln.

Der Arbeiter Grage, welcher vor einiger Zeit dem Gensdarmen Maas in Pinneberg das Dienstpferd aus dem Stalle stahl, außerdem auch noch sonstige Kleinigkeiten auf dem Kerbholz hatte, wurde vom

Altonaer Landgericht zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der Zoologische Garten in Lübed, d. h. sein Terrain, kam am Donnerstag vor dem Gerichte nochmals unter den Hammer. Bei der letzten Zwangsversteigerung hatte die Firma Teichgräber das Grundstück erstanden. Die Firma fallirte aber, und blieb die Reinsfelder Spar- und Leihkasse am Höchstgebot mit 45,000 Mt. Teichgräber erstand den Garten für 63,000 Mt. Ausgefallen sind im ganzen ca. 80,000 Mt. an Hypotheken.

Im „Kolosseum“ in Flensburg war ein Matrose auf der Gallerie eingeschlafen und auch beim Löschen der Lampen nicht bemerkt worden. Als nun der Seemann Nachts aufwachte, glaubte er sich in seiner Koje an Bord zu befinden, stieg über die Galleriebrüstung und stürzte in den Saal hinab, wobei er mehrere Rippen- und einen Armbruch erlitt.

Die Zimmereisen in Flensburg haben Montag die Arbeit eingestellt, ebenfalls ein Theil der hiesigen Tischlereisen, während andere in Bodlohn stehende Tischlereisen am Sonnabend gekündigt haben. Ein Streik der Maurereisen soll ebenfalls in naher Aussicht stehen. Es handelt sich hierbei sowohl um Lohn- wie Arbeitszeitrage.

Die Gewinnziehung der Lotterie zum Besten von Waisen ehemaliger Krieger beginnt nunmehr bestimmt am 6. Juni d. J. Die Gewinnlisten werden am 15. Juni ab ausgegeben. Die Gewinne bleiben nach wie vor in den Partieräumen des Hauses Poststraße 1 in Altona aufgestellt.

Der Korrektor der G. J. Pfingstenschon Druckerei in Ahehoe, Gehrmann, nahm sich am Sonntag in seiner Wohnung durch Chantali das Leben. Der Verstorbene war ein intelligenter, erfahrener und sprachgewandter Mann. Familie hinterläßt er nicht.

## Neueste Nachrichten.

Das Gescheh bei Cienfuegos vom vergangenen Mittwoch war durch den Versuch der amerikanischen Schiffe „Marblehead“, „Window“ und „Nashville“, das Kabel zu durchschneiden, das Havana mit Santiago de Cuba verbindet, verursacht worden. Es waren zu diesem Zwecke in vier Kuberboten Truppen an das Ufer geschickt worden. Nach einem lebhaften Kampfe mit mehreren tausend Spaniern, die sich hinter improvisirten Wällen verchanzt hatten und deren Kugeln aus allen Richtungen um die Boote pfliffen, gelang es, das Kabel abzuschneiden. Die amerikanischen Schiffe erwiderten das Feuer der Spanier nachdrücklich. Ein spanisches Fort wurde in Trümmer gesetzt.

Aus Peking meldet der „Lok-Anz.“: Prinz Heinrich wurde auf der ganzen Strecke von Taku bis Peking in der großartigsten Weise empfangen. Als Vertreter der chinesischen Behörden hatte sich ein höherer Mandarin eingefunden, der dem Bruder des deutschen Kaisers seine tiefste Ehrfurcht bezeugte. In den Takuforts, in Tantu und Tienjin war zu Ehren des Prinzen zahlreiches Militär aufgestellt. Die Soldaten präsentirten das Gewehr, während die Offiziere niederknieten. In Tantu wurde Prinz Heinrich vom Vizekönig empfangen. Bei der Abfahrt des Eisenbahnzuges nach Peking wurden dem Prinzen von der Volksmenge zahlreiche Ovationen dargebracht. In Peking empfing der Bruder des Kaisers von China den hohen Gast am Bahnhofe der von einer riesigen Menschenmasse belagert war. Nach der feierlichen Begrüßung erfolgte der Einzug in die Stadt. In den Straßen bildete Militär Spalier, berittene Mandarinen befanden sich an der Spitze des Zuges; es folgte ein halber Zug der Seefoldaten. Prinz Heinrich wurde in einer prachtvollen Sänfte mit Tragstangen von gelber Farbe, der Farbe des Kaisers von China, getragen. Hinter ihm kam sein Gefolge ebenfalls in Sänften. Die

Straßen waren überall von einer dichtgedrängten Volksmasse angefüllt.

**Original-Berichte der „Storm. Ztg.“**  
**Havana, 15. Mai.** Nach einer amtlichen Meldung ist unter den abgeschlagerten Landungsversuchen der Amerikaner auf Kuba noch ein solcher an der Küste von Banis zu erwähnen, wo die Amerikaner durch Infanterie, Artillerie und Kavallerie zurückgeschlagen wurden. Einige Granaten schlugen auf die Decks der feindlichen Schiffe ein, worauf sich die Amerikaner zurückzogen. Die Spanier hatten keine Verluste.

Die vom Kriegsschauplatz vorliegenden Nachrichten besagen, daß die amerikanische Flotte unter Sampson San Juan de Portorico drei Stunden lang beschossen und sich dann zurückgezogen hat. Nach spanischen Berichten hat die Beschließung wenig Schaden angerichtet, Privatberichte besagen, daß die spanischen Verluste 1 Offizier und 3 Soldaten todt, 13 Soldaten verwundet, ferner 1 Zivilist todt und 31 verwundet betragen. Ein großes amerikanisches Kriegsschiff hätte wegen der erlittenen Beschädigungen im Kampfe von einem andern ins Schlepptau genommen werden müssen. Von amerikanischer Seite wird berichtet, daß Admiral Sampson nur das spanische Geschwader bei Portorico gefocht und daß die spanischen Küstenbatterien zuerst auf die amerikanischen Schiffe geschossen hätten, worauf die Beschließung erfolgt sei und den Spaniern großen Schaden zugefügt habe.

Das Auftauchen des vermischten spanischen Geschwaders bei der französischen Insel Martinique (kleine Antillen) hat in Nordamerika anscheinend große Besorgniß hervorgerufen. Admiral Sampson hat sich anscheinend mit seinem Geschwader aufgemacht um die spanische Flotte aufzusuchen und auch das fliegende Geschwader unter Commodore Schley hat Befehl erhalten, sich gegen die spanische Flotte zu wenden, wahrscheinlich wird es mit dem Geschwader Sampsons zusammen operiren.

**New York, 15. Mai.** Nach einer Depesche aus Cap Haiti befindet sich das Geschwader des Admirals Sampson bei Puerto Plata. Der Admiral trat gestern in Verkehr mit dem amerikanischen Konjul in Cap Haiti. Nach einer Depesche des „New York Herald“ aus Willemstad auf Curacao trafen gestern die spanischen Kreuzer „Maria Theresia“ und „Bizana“ dort ein. Das Panzerkreuzer „Christobal Colon“, der Kreuzer „Almirante Duquendo“ und zwei Torpedozerstörer kreuzten außerhalb des Hafens.

**Mailand, 15. Mai.** Der „Corriere della Sera“ schreibt, daß die Zahl der bei den Unruhen in Mailand Getödteten und Verletzten in der ausländischen Presse stark übertrieben werde. Festgestellt seien 81 Todte und 215 Verwundete, mit denen, die sich den Feststellungen entzogen hätten und den ganz leicht Verwundeten könne die Gesamtzahl höchstens 400 betragen. Im Militärlazareth lagen 22 Verwundete, darunter 3 Offiziere.

**Madrid, 16. Mai.** Die spanischen Kreuzer „Conde de Benadito“ und „Nuora Espana“ griffen 5 für den Krieg armirte amerikanische Schiffe, die an der Blockade Havannas theilnehmen, an. Eins der amerikanischen Schiffe wurde schwer beschädigt, die anderen 4 ergriffen die Flucht.

**Catania, 14. Mai.** Die heutigen Erdbeben wurden in der ganzen Umgegend des Aetna verspürt. In Santamaria Licotia stürzten 20 Häuser ein; einige Kirchen, welche einzufallen drohten, mußten geschlossen werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu verzeichnen. Es herrscht große Panik.

**Rom, 14. Mai.** Heute früh gegen 6 Uhr wurde in der Umgegend des Aetna ein sehr starkes nach Süd-West verlaufendes Erdbeben verspürt, welches sich bis Mineo bei Caltagirone fortspitzte. In Francavilla und Belpasso wurden einige alte Gebäude beschädigt. Nach etwa zwei Stunden wiederholte sich die Erschütterung.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Amerika und Spanien.

Key West, 13. Mai. Ueber den Kampf bei Cardenas wird berichtet: Die ameritanischen Kanonenboote zerstörten einen großen Theil der Stadt und des Hafens und schossen ein spanisches Kanonenboot in Brand.

Port au Prince, 12. Mai. Admiral Sampson erschien heute früh vor Sonnenaufgang mit neun Kriegsschiffen vor San Juan de Portorico. Die „Zowa“ gab den ersten Schuß ab, dann eröffnete die „Indiana“ das Feuer.

Aus London meldet das „B. T.“: San Juan hat in der letzten Nacht kapitulirt; Admiral Sampson hat die Stadt nicht in Besitz genommen. Die Festungswerke und die öffentlichen Gebäude sind zerstört.

Wie aus Hongkong getabelt wird, berichtet ein dort eingelaufener Dampfer, daß er bei den Philippineninsel Bohol das ameritanische Schiff „Concord“ im Kampfe mit einem spanischen Kanonenboot sah.

Washington, 13. Mai. Das Marine-departement erhielt folgende Depesche des Admirals Sampson aus St. Thomas von gestern: „Ein Theil des unter meinem Befehl stehenden Geschwaders traf heute bei Tagesanbruch vor San Juan de Portorico ein.“

Key West, den 13. Mai. Das Transportschiff „Guslie“, das am 10. M. mit zwei Kompagnien ameritanischer Soldaten an Bord von Tampa nach Kuba in See ging, setzte diese gestern in Cabanas unter heftigem Widerstande ans Land.

kanonenboote getroffen. Als sich darauf alle drei Schiffe dem Ufer näherten, eröffnete eine starke Abtheilung spanischer Soldaten das Feuer, das die Kanonenboote erwiderten.

Deutsches Reich.

Ameritanische und deutsche Blätter berichteten kürzlich, daß der Kaiser in einer Unterredung mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin die Angabe, die Regierung sei von unfreundlichen Gefühlen gegen Amerika befezt, zurückgewiesen habe.

Der Chef des Generalstabes Grafen Schlieffen, der, zum Vortrage beim Kaiser nach Urville befohlen und sich im Gefolge des Kaisers nach Metz begeben hatte, ist dort ein Unfall zugefallen.

Die Schreibweise der chinesischen Ortsnamen im deutschen Schutzgebiet ist durch einen Geschwaderbefehl des Vizeadmirals v. Diederichs wie folgt festgelegt: „Zur Vermeidung von Irrthümern in der Schreibung von chinesischen Ortsnamen in dem besetzten Gebiet wird die Rechtschreibung der wichtigeren Orte innerhalb derselben wie folgt festgelegt.“

Ueber eine Grenzverletzung durch einen russischen Soldaten wird aus Ostweh bei Louisenfelde Folgendes gemeldet: Als die beiden 19- bezw. 22jährigen Töchter des Guts-pächters Bidel zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags spazieren gingen, sprengte plötzlich ein russischer Soldat zu Pferde über die Grenze und hinter Beiden her, um anscheinend die jüngere von ihnen über die Grenze zu zerren; denn er riß sie an den Haaren.

Der „Reichsanz.“ schreibt: „In einem Theil der Presse wird die Nachricht verbreitet, es sei ein Gesekentwurf betr. die Abänderung des verfassungsmäßigen Reichstagswahlrechtes in Vorbereitung begriffen oder gar schon ausgearbeitet.“

Die erste sächsische Kammer lehnte den Entwurf eines Vermögensgesetzes in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der zweiten Kammer ab und verjagte dem Beschluß der zweiten Kammer „Für den Fall der Nothwendigkeit der Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer diese Erhebung in der Weise eintreten zu lassen, daß die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 30 000 M. bis 100 000 M. mit einem Zuschlage von 10 pZt., und die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 100 000 M. mit einem Zuschlage von 20 pZt. getroffen werden ihre Zustimmung.“

Nach der land- und forstwirtschaftlichen Berufsstatistik vom 14. Juni vorigen Jahres betrug die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Deutschen Reich unter 2 ha 3 236 367 mit einer Gesamtfläche von 2 415 914, die Zahl der Betriebe von 2 ha bis 5 ha 1 016 318. Gesamtfläche 4 142 071.

In diesen Tagen trat in Marklissa der Fall ein, daß das in einer dortigen Familie

verstorbene Kind nicht beerdigt werden konnte, da die Geistlichkeit beider Konfessionen die Beeridigung auf den konfessionellen Friedhöfen nicht gestattete, weil die Eltern des Kindes der apostolischen Gemeinde angehörten.

Ueber die Entwicklung der Eisenbahnen der Erde in dem Jahrzehnt 1892 bis 1896 ist dem Maifeste des Archivs für Eisenbahnenwesen Folgendes zu entnehmen: Zu Ende 1896 hatten die Eisenbahnen der Erde einen Umfang von rund 715 000 Kilometer gegen 654 528 Kilometer Ende 1892.

Den Elaf-Lothringern werden gar oft bittere Enttäuschungen in Frankreich zu Theil. Jacques Fesl ist in Frankreich geboren, wurde aber im Elaf, der Heimath seiner Eltern, von Verwandten erzogen. Er leistete seine Wehrpflicht in Frankreich und wurde im November v. J. beim 30. Regiment (in Anney und Thonon) eingereicht.

Nach den Notirungen der Landwirtschaftskammer kostete der Weizen in Berlin am Montag 249 M., am Dienstag 257 M., der Roggen am Montag 178 M., am Dienstag 183 M. Nach der „Statistischen Korrespondenz“

Der Fuhrmann.

Eine russische Dorfgeschichte von B. Buchwald.

(Schluß.) (Nachd. verb.)

Marijscha hatte nicht Zeit ihren Empfindungen nach zuhängen, die im Laufe von Sekunden die ganze Skala von freudiger Erwartung zu peinvollem Schreden und graufigem Staunen durchlaufen hatten.

Wortlos, von dem Pflegevater an stummes, zweckmäßiges Handeln gewöhnt, half sie die menschliche Last vom Wagen heben. Mit einem Blick verständigten sich Matar und sein Pfl-gekind und so trugen sie die Kranke in die Hütte, legten sie auf das Bett in der Kammer nieder und während dann der alte Fuhrmann gewohnheitsmäßig zu seinen Pferden ging, sorgte Marijscha für die Leidende.

Willig ließ die Verschmachete alles mit sich geschehen, ohne zu sprechen, aber auch ohne den starren Blick von dem jungen Geschöpf zu wenden, welches darunter seltsam berührt immer von neuem erzitterte, ohne ihn auszuweichen, ihm entfliehen zu können. Endlich vom physischem Behagen erfüllt, kam Ruhe in die Unglückliche und damit der

Schlaf. Als sie die Augen schloß und ihre Brust in friedlichen Athenzügen sich hob und senkte, verließ Marijscha sie, und zog die Thür leise hinter sich zu. Der Vater sah schon am Tisch und immer noch wortlos stellte sie ihm die Schüssel mit dampfender Suppe hin, bestehend aus gefäuertem Mehl mit Wasser und Speck getocht, dazu ein Stück schwarzen Brotes.

Matar aß gierig, denn er hatte seit gestern Mittag nichts Warmes zu sich genommen und das heiße Gericht belebte seine müden, eingefallenen Züge, seine zitternden Hände.

„Iß auch,“ sagte er, und sie aß mechanisch aus einer Schüssel mit ihm, wie sie es gewöhnt war, aber ihr Herz klopfte so schwer und angstvoll, daß sie nicht weiter kam und den Böffel wieder niederlegen mußte.

Als Matar fertig war, stand er auf und strich ihr über das fahle, junge Gesicht.

„Weißt Du, wer das ist?“ fragte er. Sie schüttelte stumm den Kopf.

„Deine Mutter, mein Kind,“ — er sagte es mit einer seltsamen, heiseren Stimme.

Sie sah ihn ungläubig, staunend an, dann brach sie in Weinen aus.

Sie wußte längst, daß sie ein Findelkind sei. Wie es ihr auch Matar hatte verbergen wollen — die Noheit der Spielkameraden hatte es ihr doch enthüllt. Es hatte keinen üblen Einfluß auf sie gehabt. Als sie ihn nach ihrer Herkunft gefragt und er ihr gesagt hatte, daß er sie am Wege gefunden — allein und hilflos — und das er glaube, Gott und

die Heiligen hätten sie ihm gesekht, hatte sie ihm in noch größerer Liebe und Dankbarkeit angehangen. Ungefunde Sentimentalität lag dem Naturkind fern und als sie sich zurecht gelegt hatte, daß ihre Eltern gestorben waren, sie von fremden Menschen vielleicht, denen sie zu viel Mühe und Kosten verursachte, ausgekelt war, mußte sie es allerdings als Gnade Gottes und der Heiligen empfinden, daß Matar sie gefunden und aufgenommen hatte. Man hörte oft, daß in den Wäldern ausgekelt Kinder von wilden Thieren zerissen wurden.

Jetzt, wo die Nachricht, daß ihre Mutter lebte, sie unvorbereitet traf, wußte sie sich viel schwerer in die Lage hinein zu finden. Aber, wie ihr Geist auch für das praktische Leben gewöhnt und gefestigt war — — — zu grübeln nach dem Wie, Wo und Warum der Bergangenhait, war er nicht befähigt.

Ihr erstes Impuls war, für die Mutter ein besonderes gutes Gericht herzustellen, damit sie, wenn sie aufwachte, essen könne.

Dann erst fragte sie, wie der Vater sie gefunden.

Das aber verschwieg Matar, und er verschwie ihr auch daß sie das Kind sei des Mannes, den er ermordet.

Ohne sich ein philosophisches System zurechtzubauen, traf Matar Dimitrijewitsch das rechte.

Wozu die junge Seele mit der Bergangenhait belasten, die ihre Zukunft beschatten mußte sagte er sich unzusammenhängend, instinktiv.

Groß und graufig hätte sich das Gesekene zwischen ihnen aufgerichtet, hätte ihr Leben vergiftet, denn sie hätte sicher nicht verstanden, daß er, Matar Dimitrijewitsch, auch da, wo er zum Sünder geworden, im Auftrage der Heiligen gehandelt hatte.

Unter seinen buschigen Brauen fuhr ein fanatischer Witz empor, den sie kannte und der sie verstummen machte. Sie fürchtete ihn nicht, aber sie hatte von Kindheit an gelernt, sich in kindlicher Demuth vor ihm zu beugen.

Als die Kranke erwachte, rief ein Laut Marijscha herbei. Jetzt wollte sie ihr Speise reichen, aber jener wehrte ab. Matar hatte ihr gesagt, daß er sie zu ihrer Tochter bringen wollte, worauf sie ihm willig gefolgt war. Ihre Seele aber war schon zu sehr ermattet, um Freude, Stauen, Schreck zu empfinden oder zu bezeigen.

Sie sprach nicht mehr, sie streichelte nur fortwährend zärtlich Marijschas Kopf und Hände, und sie ließ sie nicht mehr von sich, sondern hielt sie fest in ängstlicher Umarmung.

Einige Stunden später starb sie in Marijschas Armen. Matar richtete ein feierliches Begräbniß aus. Den Umstand, daß das unglückliche Weib ihm in dem weiten Rufland, das er sich endlos vorstellte, in den Weg geführt worden war, nahm er als Fügung der Heiligen, die ihr dadurch ihre Verzeihung beklundeten. Aber wenn jene verziehen, dürfte er nicht mehr lassen.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19 C Y M B.I.G. Grauskala #13

### Marktbericht.

In Nr. 36 der Chemiker-Zeitung wird aus Mannheim vom 30. April über die Marktlage der Phosphate wie folgt berichtet: **S u p e r p h o s p h a t.** Infolge des Krieges zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ist eine riesige Preissteigerung für Rohphosphate eingetreten. Die Beschaffung von amerikanischen Phosphaten ist überhaupt erschwert, sodass mit einer weitgehenden Knappheit an Rohphosphaten mit ziemlicher Sicherheit zu rechnen sein wird. Dazu kommt, daß die größte Anzahl der Düngstoffabriken mit geringem Vorrath versehen sind. All diese Umstände haben eine Erregung des Superphosphatmarktes gezeitigt, die permanent sich vergrößert, und deren Ziel sich noch nicht absehen läßt. In Mittel- und Norddeutschland sind bereits Preissteigerungen von 3-4 Pf. pro 1 kg wasserlösliche Phosphorsäure eingetreten, dabei sind trotzdem Verkäufer darauf bedacht, sich nicht zu stark engagieren, weil eine weitere Hausse nach Lage der Verhältnisse unausbleiblich ist. In Süd- und Westdeutschland sind die Fabrikanten für Herbst a. e. überhaupt noch nicht am Markte.

**Doppel superphosphat.** Auch hierfür ist der Preis erhöht und auf 38 1/2 Pf. ab Station, Kasse 1/2 Prozent, normiert worden. Wahrscheinlich sind weitere Erhöhungen demnächst zu erwarten.

**Thomas mehl.** Bei den wesentlich gestiegenen Superphosphatpreisen wird die Nachfrage nach diesem Material ohne Zweifel eine riesige werden. Die jetzt bestehenden Grundpreise von 19 und 19 1/2 Pf. für Gesamtphosphorsäure und 23 und 23 1/2 für zitrallösliche Phosphorsäure Parität Diedenhofen bezw. Oberhausen, Rabatte, je nach Größe des Quantums, werden sich nicht aufrechterhalten lassen und wohl auch eine Erhöhung erfahren.

Der erhöhten Preise wegen ist kein Minderkonsum an Phosphorsäuredüngern zu erwarten, da jeder rechnende Landwirt bei den jetzt ebenfalls wesentlich erhöhten Getreidepreisen auf reichliche Ernten bedacht sein wird.

**Wer an Blutandrang** nach Kopf und Brust, Schwindel, Klammern der Augen, Kopfschmerzen und Verstopfung leidet sollte stets für tägliche ergiebige Leibesöffnung Sorge tragen. Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige pro Tag kostet. Erfölltlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. \*) Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abpyth, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 1 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

### Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf Gr. red.
14. +10,5	+ 2,5	+ 5,0	63	752,5
15. +10,5	+ 5,5	+ 7,5	65	753,5
16. +11,0	+ 7,5	+ 8,0	66	753,0

dieser zuerst aus den Fenstern schiessen; dann wirft er — als das Mittel nicht versagt — 1000 Francs in Nidelmünzen unter die Menge. Vergeblich — das Haus wird erbrochen und nun erfolgt eine schreckliche Szene. Barletta feilscht um sein Leben, er bietet Tausende und Abertausende von Francs, bietet all sein Vermögen, aber man schreit ihm entgegen: „wir wollen Deinen Kopf!“ — und der alte Bucherer wird niedergemacht wie ein toller Hund. Er vermag sich noch unter ein Dienerbett zu schleppen, wo er verblüht. Auch Barlettas Frau wird durch Weibliche schwer verwundet, und die Kinder entgehen nur mit Mühe dem Schredensloos, vom Balkon herabgestürzt zu werden. Dann plünderte die Menge lustig weiter — sie dringt in alle Häuser der Bürger ein, raubt, mißhandelt und zündet an. Die Angegriffenen wagen sich nicht einmal, zur Wehr zu setzen, sondern öffnen, um dem Loos der Brandi und Barletta zu entgehen, freiwillig ihre Thüren und geben alle verlangten Summen heraus. Als nach achtfündiger Plünderung endlich Militär aus Barletta erscheint, macht sich das „Volk“ mit Beute schwer beladen aus dem Staube. Die Stadt sieht heute aus wie Magdeburg nach dem Sturm, die ganze Umgegend ist weiß von weggeschüttetem Mehl und die Chausseegräben sind mit Goldbrollen, Silberzeug u. s. w. — dessen sich die Plünderer auf der Flucht entledigten — angefüllt. Das Militär nahm über 250 Verhaftungen vor, hat aber nicht einmal genug Raum, um die Verhafteten alle unterzubringen.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Ziefe in Alrensburg. Druck u. Verlag von G. Ziefe in Alrensburg u. Altraßfeld.

### Mannigfaltiges.

**Von einem Gendarmen erschossen.** Der in Ober-Altwasser stationirte Gendarm Helbig wollte am Sonnabend Abend nach der „Bresl. Ztg.“ die verehelichte Fabrikarbeiterin Karoline Grieger, welche mit ihrem Manne und ihrem etwa zweijährigen Kinde dominizilos herumstreift und von der Staatsanwaltschaft in Glas wegen Betrugestradbriesslich verfolgt wird, verhaften. Der Chemann Grieger wollte die Verhaftung verhindern und griff den Gendarmen thätlich an, der einen Schlag mit einem Schraubenschlüssel über den Kopf erhielt. Da der Angreifer nicht vom Kampf abließ, griff der Gendarm zum Revolver und schoß auf Grieger, welcher tödtlich in der linken Brustseite getroffen zusammenbrach und alsbald starb.

Seinen besten Freund erschossen hat aus Fahrlässigkeit der Direktor Trautwein in Wörishofen. Beide wollten zur Jagd gehen. Auf dem Wege dorthin hantirte nun Tr. an seinem Gewehr, das, ohne daß er hiervon Kenntniß hatte, geladen war. Auf bisher noch nicht ermittelte Weise entlud sich das Geschöß, durchbohrte den in der Nähe stehenden Gemeindefassner Rauch und tödtete ihn auf der Stelle. Der unglückliche Schütze brachte den Vorfall selbst zur Anzeige.

**Ein Zugführer in Flammen.** Als der planmäßig von Altentirchen kommende Personenzug der Kleinbahn in den Bahnhof Wied a. R. einlaufen wollte, schlugen plötzlich helle Flammen aus dem Maschinenraum der Lokomotive heraus, und das Publikum bemerkte zu seinem Entsetzen, wie bald darauf ein über und über brennender Mann von der Maschine absprang, den Bahndamm hinunterlief und sich in das dort fließende Gewässer warf. Unmittelbar darauf sprang noch eine zweite Person ab, die die Böschung des Bahnhofs hinunterrollte. Als der Zug still stand, wurde das Feuer gelöscht und die Fahrt fortgesetzt. Die brennende Person war der Lokomotioführer Brandt. Der Brave hatte vor dem Verlassen seiner Maschine diese gebremst und so voraussichtlich unabsehbares Unglück verhütet. Seine Kleider auf dem Leibe waren theils vollständig verbrannt, während ihm der eine Finger zerquetscht war, und er außerdem noch verschiedene Brandwunden am Körper davongetragen hatte. Nichtsdestoweniger führte er unter Mithilfe eines anderen Maschinisten den Zug bis zur Wittower Fähre. Von dort wurde er per Wagen zurück nach Altentirchen gebracht, wo er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Entstehungursache des Feuers konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

**Ein seltener Fall aus dem Tierleben** wird seit einigen Tagen in Cilli beobachtet. Die Bulldogghündin des Bierdepotiteurs Krögelhof hat vor einigen Tagen drei Junge geworfen. Eine Bruthenne, der die Eier weggenommen wurden, ist eifrig auf den jungen Hunden, wahrscheinlich im Glauben, ihre Eier unter sich zu haben. Die Hündin sitzt daneben und liebtst die Henne durch Belegen. Sind die Hündchen hungrig, so kriechen sie hervor, um zu saugen, und begeben sich sodann gleich wieder unter die warmen Fittige der Henne.

**Prinzessin Louise.** Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat die Kunde, daß die aus ihrem ehelichen Heim geflohene Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg nach der Nervenanstalt in Döbling bei Wien geschafft worden

ist, in Belgien eingeschlagen. Die belgische Presse spricht ihre scharfe Entrüstung darüber aus, bestreitet, daß diese belgische Königtöchter krank sei, und fordert das Einschreiten des Königs. Die „Chronique“ erklärt, daß, wenn Oesterreich es gewagt hätte, mit der einfaches Engländerin so umzuspringen, es eine starke Entschädigung und demüthige Entschuldigung hätte leisten müssen. „Aber Belgien hat nicht genug Kanonen und Soldaten, um das Recht haben zu können, zu protestiren. Arme belgische Prinzessin! Sie kannte nicht die Kunst, geschlagen zu werden und zufrieden zu sein!“ Der „Soir“ bemerkt, daß jede einfache Bürgerin bei ihren Eltern eine Zuflucht finden könnte, aber „sie ist eine Prinzessin, und so wird sie nach der Etiquette internirt.“ Das Sozialistenblatt „Das Volk“ glaubt sich in die gute alte Zeit zurückversetzt. „Wird denn der König“, so fragt es, „nicht das thun, was jeder andere Vater unter solchen Umständen thun würde? Wird er, ohne einzutreten, sie einsperren lassen? Warum nimmt er nicht seine Tochter zu sich?“ Die Prinzessin soll auf dem Schlosse von Reglewich an 3 Millionen Gulden Schulden gemacht haben, auch unter dem Namen der Erzherzogin Stefanie Wechsel ausgegeben haben. Ihr Freund Lieutenant Reglewich ist als Anstifter dieser Fälschungen festgenommen und die Prinzessin selbst in einem Sonderzuge nach Wien geschafft worden. Prinz Philipp will auf Grund ihres angeblichen Geisteszustandes die Scheidung fordern. „Diese Erklärungen können“, so schreibt die „Indep. belge“, „in nichts die Entrüstung schwächen, welche die Internierung der Prinzessin hervorgerufen hat.“ Der König bezahlt die Schulden der Prinzessin.

**Ein netter Geistlicher.** Der lutherische Pastor Lauenstein in Colnrade (Kreis Syde, Provinz Hannover) ist verhaftet und durch den Gendarmen Böttger in das dortige Untersuchungs-Gefängniß transportirt worden. Schwere Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Konfirmantinnen, bilden den Gegenstand der Untersuchung. Am Freitag und Sonnabend voriger Woche waren der Untersuchungsrichter und Staatsanwalt aus Verden in Twietringen und Colnrade anwesend, um Ermittlungen anzustellen. Pastor Lauenstein wurde sofort nach seiner Vernehmung verhaftet. Der Vorfall hat hier und in der Umgegend die größte Aufregung hervorgerufen.

**Wie man umsonst leben kann.** Am Rio Grande, der bis zu seiner Mündung in den Golf von Mexiko die Grenze zwischen Texas und Mexiko bildet, liegt die amerikanische Stadt El Paso der mexikanischen Stadt Juarez gegenüber. Beide sind durch eine Brücke verbunden. In El Paso ist der amerikanische Dollar selbstverständlich 100 Cents werth, der mexikanische dagegen nur 85 Cents, und in Juarez herrscht genau das umgekehrte Verhältnis. Ferner ist in beiden Städten das Kleingeld fast so rar wie in Italien. Wenn nun ein Mann in El Paso am Morgen seinen Kasse für 15 Cents trinkt und einen amerikanischen Dollar in Zahlung giebt, so erhält er einen mexikanischen Dollar heraus. Geht der Mann dann über die Brücke nach Juarez, läßt sich dort ein Frühstück für 15 Cents reichen, so erhält er für seinen mexikanischen Dollar wieder einen amerikanischen, der sich in El Paso aufs neue vortheilhaft verwenden läßt. Wer also gut zu Fuß ist und über einen Dollar verfügt, für den ist die Gegend ein Dorado.

Rathhaus, Schulen, Steuerkassen, Post, Leihhaus u. s. w. wurden gestürmt und theilweise den Flammen übergeben, desgleichen die großen Mühlen der Firma Barletta, deren Mehllorräthe von den Bauern per Esel nach ihren Behausungen geschleppt wurden. Gestürmt wurde auch die Volkshaus, deren eiserner Geldschrank indessen allen Sprengversuchen widerstand. Dann wurde das Gebäude angezündet. Nach den öffentlichen Gebäuden kamen die der Privaten an die Reihe. Tod den Bürgern! erscholl es, und die Menge stürzte zunächst auf das Haus des reichen Dr. Brandt los. Während die Plünderer die Hausthür mit Axten einschlagen, giebt der Doktor vom Fenster aus einige Revolvergeschosse ab, deren erster einen jungen Burschen streift; die zweite streckt einen anderen todt nieder. Gleich darauf dringt die Horde in das Haus ein, und Brandt — dessen Frau sterbend im Schlafzimmer liegt — flüchtet über das Dach in den Garten, wo er von den rasenden Verfolgern erlitt und mit Axtstößen und Dolchschlägen niedergemetzelt wird. Seine hilflose Frau wird von einem Diener in den Pferdebestall getragen, wo sie ihren Geist aushaucht, während das mit Petroleum begossene Haus in Rauch aufgeht. Vom Hause Brandt zieht die Menge zur Wohnung des Signor Barletta, dessen Mühlen sie kurz vorher geplündert. Barletta steht nicht eben im Rufe eines Volkstreundes; im Gegentheil gilt er als Kornwucherer und hat notarißch wenige Tage zuvor im Beisein seiner sämtlichen Angestellten und einiger Priester in seiner Haustapelle eine Dankmesse lesen lassen, weil die Madonna ihm ermöglicht hatte, das Mehl zu 50 Francs pro Zentner zu verkaufen! Als das Volk vor das Haus Barlettas — der nebenbei bemerkt, mehrfacher Millionär ist — gelangt, läßt

die Spötter einmal mit den Fäusten Matars, die noch immer den jüngsten überwältigt, Bekanntschaft gemacht hatten, schwiegen sie und die Zeit ging ausgleichend darüber hin. Dies wichtige Ereignis aber hatte Marißcha über ihre Herzentsäufung hinweggeholfen, da sie nicht Zeit gehabt hatte, darüber nachzudenken und zu trauern. In der plötzlichen seelischen Erschütterung war als andere wie in einem Abgrund versunken. Und ein Jahr später hatte Matar Dimitrijewitsch die Freude, sein Pflegekind einem braven Bauersohn zu vermählen, wobei man sie nur über die reiche Mitgift und Aussteuer wunderte, die Marißcha erhielt.

==== Ende. ====

### Vom italienischen Bauernkrieg.

Von den scheußlichen Szenen in Minervino Murgio bei Bari entwirft der Spezialkorrespondent des „Corriere della Sera“ ebenso anschauliches, als schreckliches Bild. Am 1. Mai dachte übrigens Niemand an irgend welche Ausschreitungen, ja die kleine Garnison von 30 Mann Infanterie schien mehr als genügend als der Sturm unvorstelllich — kein Mensch weiß eigentlich wo? — losbrach. Ein Unbekannter verlangte in einem Bäckerdarm Brod und wollte nur 30 statt 40 Centesimi bezahlen; der Bäcker weigerte sich und es kam zu einem Streit, der einen Polizeikommissar zum Einschreiten veranlaßte. Dies war das Signal für die Menge, den Beamten halb todzuschlagen und alsbald eine Reihe unerhörter Gewaltthaten zu begehen.

benz“ kostete im Monat April 1898 im Durchschnitt die Tonne Weizen 204, die Tonne Roggen 149 Mk. Die Weizenpreise stellten sich 1890 auf 195,4, 1891 auf 224,2 und 1892 auf 176,4 Mk.; sämmtlich in Berlin. Wenn man die Weizenpreise allein in Betracht zieht, ist also jetzt der höchste Preisstand seit 1887 erreicht. Anders liegen die Dinge in Bezug auf den Roggen, dessen Preis 1890: 170, 1891: 211,2 und 1892: 176,3 Mk. betrug.

### Ausland.

#### Frankreich.

Nach den vollständig vorliegenden französischen Wahlergebnissen vom 8. Mai sind 203 Regierungsrepublikaner, 80 Radikale, 49 sozialistisch-Radikale, 32 Sozialisten und 40 Monarchisten definitiv gewählt und stehen für den 22. Mai 177 Stichwahlen an. Die Regierungsrepublikaner — haben 31 Siege gewonnen und 21 verloren, so daß sie mit einem Plus von 10 Stimmen abschließen, das sich vielleicht auf 12 erhöht, wenn die neu gewählten Abg. Pion, einst der Genosse Drel Duvaes bei der Gründung der „Kallierten“-Partei, und der Befieger von Jaurès, Marquis de Solanger, sich ihnen anschließen. Die endgiltige Entscheidung über die Zusammenlegung der neuen Kammer werden die 177 noch ausstehenden Stichwahlen bringen.

Nach dem „Siecle“ haben die Mitglieder des Kriegesgerichtes in Paris bei ihrer letzten Besprechung mit ihren Advokaten über die eines Schadenersatzanspruches berathen und den Vorschlag erwogen, 500 000 Fres. als Schadenersatz zu verlangen. Der Vorschlag sei aber fallen gelassen, weil man die Angelegenheit nicht komplizieren wollte.

#### Amerika.

Unter der goldenen Jugend der Vereinigten Staaten giebt sich jetzt großer Patriotismus kund. Der junge John Jacob Astor, ein Sprößling der reichsten amerikanischen Familie, hat sich erboten, ein Regiment Artillerie auszurüsten. Er will es sich 50 000 Dollars kosten lassen. Die Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial über seine Eisenbahn soll unentgeltlich erfolgen. Seine Dampfacht hat er dem Marinedepartement angeboten. Eine Tochter des verstorbenen Millionärs Jay Gould hat 100 000 Dollars zur Errichtung eines Kavallerie-Regiments zur Verfügung gestellt. Die Studenten der amerikanischen Universitäten treten massenhaft in die Freiwilligen-Armee ein. Die Yale, die Harvard und die Princeton-Universitäten haben je eine Freiwilligen-Kompagnie gebildet. Reiche junge Leute schaufeln Kohlen auf den Marine-Höfen und dienen als Schmirer und Heizer auf den Monitors, welche den Hafen von New-York bewachen. Der frühere Marine-Hilfssekretär Roosevelt erhielt dieser Tage vom Präsidenten seine Bestallung als Oberleutnant eines Freiwilligen-Kavallerie-Regiments. So viel Leute wollten in sein Regiment eintreten, daß er eine Brigade hätte bilden können. Das Regiment soll den Namen führen „Roosevelt's Rough Riders“ (rauhe Reiter). Es ist seltsam zusammengestellt. Es dienen darin Kuhburschen, welche Roosevelt kannten, als er noch einen Ranch im Westen hatte, berittene Schützen, welche der New-Yorker Polizei angehörten, als Roosevelt Polizei-Kommissar der Stadt war, und seine Freunde vom amerikanischen Knickerbocker-Klub. Alle treten als Gemeine ein.

Sonja Nikolajewna war seit jener Nacht, wo sie mit Nikolai Filippowitsch geflohen und später Zeuge von seiner Ermordung durch Matar geworden war, im Wahnsinn rühlos durch das Land gewandert. Da sie niemand etwas zu Leide that, ließ man sie unbehellig, denn Irrenhäuser für Arme gab es damals in Rußland noch nicht. Ach hätte das Land voll es für Frevel angesehen, eine solche „Gezeichnete“ zu reizen, oder festzuhalten. Ueberall schenkte man ihr etwas und dann entwich sie in Wälder, auf Friedhöfe, näherte sich eine Zeitlang von Beeren, Wurzeln und Rinden, und wärmte sich an den selbst geschichteten Feuern. So ging es fort, auch als sie einem Kinde das Leben gegeben, und als es Matar eines Tages gefunden, war es wirklich eine besondere Schicksalsgunst für das unglückliche kleine Wesen, das es von der irren Mutter und ihrem rühelosen Leben erlöst worden. Sie aber, Sonja Nikolajewna, war in immer tieferen Wahnsinn, in immer rühelose Wanderlust verfallen. Wohl nicht Mal hatte sie die Strecke von Nischnei-Nowgorod bis Dnejsa, von Kiew nach Kasan zurückgelegt und die endliche Begegnung mit Matar war demnach fast eine Nothwendigkeit, da auch er sein Leben auf der Landstraße zubrachte.

Im Dorfe hatte man anfangs die plötzliche Ankunft einer Frau, ihren Tod, die Feierlichkeit, mit der Matar sie bestatten ließ, mit Mißtrauen und Staunen betrachtet. Gerüchte und derbe Wize traten in Umlauf, aber als

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

247

**Schon diesen Mittwoch Ziehung der XXVIII. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.**  
**Loos I Mark.** Haupt-treffer **10,000 Mark** (eine complete vier-spännige Equipage) ferner sowie **68** edle Reit- u. Wagenpferde **Loose** à 1 Mark zu haben in all. Lotteriegesch. u. Verkaufsstellen.  
 LOOSE à 1 Mk., II Loose für 10 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**  
 In Duvenstedt (Holstein) zu haben bei: C. F. Hölterhoff, Gasthof Friedrichshöh.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oldensfelde Band I — Blatt 40 — auf den Namen des Zimmermeisters

**Markus Heinrich Burmeister**  
 in Oldensfelde  
 eingetragene, zu Oldensfelde belegene Grundstück

am 4. Juli 1898,  
 Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.  
 Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,1341 Hektar mit 384 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Juli 1898,  
 Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.  
 Ahrensburg, 10. Mai 1898.

Königl. Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Zufolge höherer Verfügung soll die **Gras-Nutzung** auf den nachbezeichneten Chausseestrecken vorbehaltlich der Genehmigung auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden, und zwar:

1. für die Chaussee von Wandsbek, Stat. 9,0 bis Meindorf Stat. 17,1

am 20. Mai d. J.,  
 Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Loundorf,

2. für die Chaussee von Meindorf bis Ahrensburg, Stat. 25,0,  
 3. für die Chaussee von Ahrensburg bis Bierbergen

am 21. Mai d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr in Ahrensburg,  
 Gastwirthschaft **Wall**,

4. für die Chaussee von Ahrensburg bis Elmenhorst, Stat. 33,3,  
 5. für die Chaussee von Sandkrug bis Elmenhorst

6. für die Chaussee von Elmenhorst bis Oldesloe  
 am 21. Mai d. J.,  
 Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Elmenhorst,  
 Gastwirth **Wollgast**,

welches mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird, daß die Verpachtungs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.  
 Wandsbek, den 12. Mai 1898.

Der Landesbaumeister.  
**Lüdemann.**

## Ernst Karstadt

Hamburgerstr. 44, Wandsbek, Hamburgerstr. 44.

### Kaufhaus I. Ranges

für elegante Herren- u. Knaben-Garderoben.

Grösstes Special-Geschäft am Platze.



**Empfehle:**  
 Buckskin-Herren-Anzüge in hübschen Mustern, von 7,50—45,00 Mk.  
 Sommer-Paletots „ 9,00—35,00 „  
 Knaben-Anzüge „ 2,50—14,00 „  
 Schul-Anzüge für das Alter von 6 bis 10 Jahren „ 4,50—9,00 „  
 Schul-Anzüge für das Alter von 10 bis 14 Jahren „ 9,50—15,00 „  
**Buckskin-Hosen** von 2,50 bis 14,00 Mk. in grösster Auswahl.

#### Arbeiter-Artikel:

Leder-Hosen von 2,00—8,00 Mk.  
 gest. Lederhosen „ 1,75—6,50 „  
 Zwirn-Hosen „ 1,40—3,00 „  
 bl. Pilot-Hosen „ 1,75—4,50 „  
 bl. leinen-Hosen „ 1,60—2,25 „

Leder-, Zwirn- u. Pilot-Joppen führe in grösster Auswahl u. zu außerordentl. billigen Preisen.

Sämmtliche Herren-Bedarfs-Artikel wie Normal-Wäsche, Hüte, Mützen, Schirme, Hosenträger, Strümpfe, Cravatten, Wäsche etc. verkaufe zu noch nicht gekannten bill. Preisen.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des guten Sitzes.

**Ernst Karstadt,**  
 Wandsbek, Hamburgerstrasse 44.



### Submission.

Der Bau eines Stalles für die **Schule Gr.-Hansdorf-Schmalenbeck** soll in Submission vergeben werden. Der Plan ist in der Schule zu Gr.-Hansdorf einzusehen. Kestellanen wollen ihre Forderungen bis **Montag, den 23. d. Mts.** Abends an Herrn Gemeindevorsteher **Bautes** einsehen.  
 Gr.-Hansdorf, den 15. Mai 1898.

Der Schulvorstand.

Das hochglänzende und kehrfreie **Fußboden-Oel,**

stets klar u. blank, trocknet in 5 Std. per Qd. 60 Pfg.,  
**Berntein-Fußbodenlack,**  
 schnell trockend, glashart und außer gewöhnlich dauerhaft,  
 per Pfund 1,20 Mark,  
**Bohnervachs**

für Fußböden u. Einoleum, ferner beste Möbelpolitur,  
 per Pfd. 1 Mk. inklusive aus der renommierten Fabrik von **P. H. Galsen in Hensburg.**  
 Zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl, Ahrensburg.**

Zur

### Tanz-Musik

am Himmelfahrtstage

ladet freundlichst ein  
**Wulfsdorf. C. Fick.**

Zur

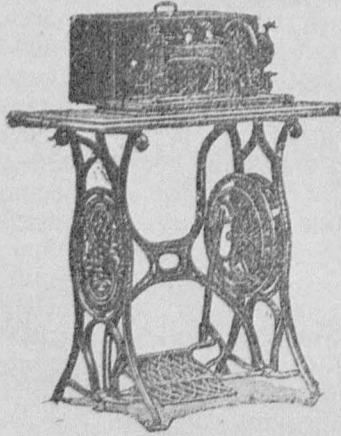
### Tanz-Musik

in einem Zelte

am Sonntag, den 22. Mai  
 ladet freundlichst ein  
**Kremerberg. H. Ehlers.**

## Nähmaschinen

empfehle in bekannter Güte und langjähriger Garantie.



Ahrensburg.

**Tritt-Maschinen**  
 mit Verschlusskasten  
 52 Mk.

**P. Taddiken.**

Niederlage prima deutscher

**Fahr-räder**  
 mit einjähriger Garantie Mark 180.



**Nähmaschinen**  
 zum Treten, mit elegantem Verschlusskasten, unter voller Garantie, Mark 50,00.

**Friedrich Ritt, Wandsbek,**  
 Lübeckerstrasse 35,  
 vis-à-vis Marktplatz.

**Heinrich Westphal,**  
 Schuhmachermeister,



**Ahrensburg, Manhagener Allee.**

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten

**Herren, Damen- und Kinder-Fusszeug**  
 halte bestens empfohlen.

Reparaturen aller Art rasch und billig.

### Hamburger Wald

Schmalenbeck bei Ahrensburg.

Zur **Gröffnung der Saison**  
 am Himmelfahrtstage:

### Grosser Ball.

Hierzu ladet die Bewohner von Ahrensburg und Umgegend freundlichst ein  
**G Koch.**

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**  
 Bericht von L. J. Löwenthal, Hamburg, Gürtler 12.  
 13. Mai 1898.

Das Geschäft hat sich im Laufe der letzten Tage weiter gebessert; der Handel verlief lebhaft und konnten die Preise sich gegenüber der Vorwoche etwas erholen; eine kleine Erhöhung unserer Notierung wäre eigentlich am

Platz gewesen, jedoch hat die Kommission sich hierzu nicht verstehen können und blieb Hamburg sowohl als Berlin unverändert.

Hentige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamb. Börse.  
 Feinste Molkereibutter (per 50 Kilo netto, reine Tara) Mk. 82—83  
 2. Qualität „ 80—81

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19